

klug werden

Bildung wird heute ganz groß geschrieben. In der vergangenen Woche wurde wieder eine Pisa-Studie veröffentlicht. Ständig wird untersucht und dokumentiert, wie gut oder schlecht es um unser Bildungssystem bestellt ist. Und das ist wichtig weil es bei Bildung um die Zukunft unserer Kinder geht. Auch bei den gescheiterten Jamaikaverhandlungen ging es um Zukunftsfähigkeit für unser Land und ob eine Regierung dafür die richtigen Konzepte hat.

Vielleicht überrascht es Sie jetzt nicht, wenn ich Ihnen sage, dass es darum auch in der Bibel geht. In der Bibel lesen wir einen sehr interessanten Bildungstipp. Es ist ein Gebet aus Psalm 90: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Das ist ungewöhnlich. Klugwerden – das hat doch etwas mit Schule, Ausbildung, Universität zu tun, oder? Aber wenn man ans Sterben denkt, wird man da nicht ganz traurig? Nein, im Gegenteil. Lassen Sie es mich drastisch sagen: Wer nicht an das Sterben denkt, wird erst dumm und dann traurig.

Es ist eigentlich ganz einfach. Jedes Unternehmen braucht ein klares Ziel. um erfolgreich zu sein.

Man muss wissen, wo man hin will, um kluge Entscheidungen zu treffen. Wer sein Ziel nicht kennt, läuft mal hierhin und mal dorthin, tut dies und das. Er hat keine Orientierung. Nun ist bekannt, dass unser Leben mit dem Tod endet. Weil das jeder weiß, deshalb kann sich jeder darauf einrichten und das Leben entsprechend gestalten. Wer sein Leben vom Ziel her lebt, ist klug.

Aber was ist das Ziel? Der Tod? Nein, er ist ja nur das Ende, das Ende, das wir nicht mögen. Deswegen versuchen wir gerne zu vergessen, dass es ihn gibt.

Nun ist es schwer, sich auf ein Ziel einzustellen, das wir nicht kennen. Warum soll ich mir Fragen stellen, auf die ich keine Antworten finden kann? Was kommt denn nach dem Tod? Unsere Wünsche oder Ängste geben uns leider keine Antwort auf die Frage und alles, was wir uns ausdenken ist nur abgeleitet von unseren Sehnsüchten und Ängsten.

Wenn der Psalmist zu Gott betet: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen«, dann bittet er Gott sein Lehrer zu sein. Ja, wir brauchen Gottes Wort als Lehrbuch zum Klugwerden.

Wir hören auf Worte aus dem letzten Kapitel des Danielbuches.

Daniel 12,1-4 Zu jener Zeit wird Michael auftreten, der große Engelfürst, der für dein Volk einsteht. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle dies Buch bis auf die letzte Zeit. Viele werden herumirren, und die Bosheit wird zunehmen.

13 Du aber, Daniel, geh dem Ende entgegen, und ruhe, bis du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

wie schlafen und aufwachen

Unser Predigttext ist eine Verheißung der allgemeinen Auferstehung aus dem Alten Testament. Sie ist eingebunden in eine große Vision über geschichtliche Ereignisse, die für uns schwer zu verstehen sind. Wir hören von Michael, dem Engelfürsten, der hier als Bote Gottes mit Daniel redet. Auch Daniel versteht nicht alles, was er sieht und hört, was er verbergen und versiegeln soll, aber er wird getröstet mit Ruhe bis zu seiner Auferstehung am Ende der Tage.

Sterben in diesen Versen bei Daniel ist so etwas wie schlafen, sich ausruhen, Lasten ablegen. Und inmitten der furchtbaren Dinge, die er in seinen Visionen sieht, ist das außerordentlich tröstlich.

Er darf darauf vertrauen, dass er ein Zuhause bei Gott hat. Er soll nicht im Staub vermodern, auf ihn warten nicht nur die Würmer, auf ihn wartet ein Erbteil, das heißt, ein Zuhause in Gottes Welt.

Da ist von den Sternen des Himmels die Rede, die denen gleichen, die verständig sind, das heißt, die im Glauben leben. Und dabei dürfen wir uns die Schönheit und Weite des Himmels vorstellen, der ein Bild ist für die Welt Gottes.

Für diese Himmelserbschaft braucht Daniel nicht zu kämpfen, sie ist ihm geschenkt. In diesem Leben ist das noch verborgen, weil wir sündige und begrenzte Wesen sind, aber sie leuchtet zeichenhaft auf, am Himmel wie auf Erden und in Gottes Wort.

Daniel darf ausruhen und in Frieden warten, bis zum Anbruch des neuen Lebens. Er darf ruhen bis die Nacht vorgedrungen ist und der Tag anbricht.

Eins wünsche ich mir, sagt Karl Spitzweg: dass ich tot bin, wenn ich aufwach! Und wir ahnen wohl, was er meint: Dass dann Frieden ist und Schönheit und Ewigkeit, also Gott alles in allem ist.

Aber dieses sanfte Bild des Sterbens ist nur ein Aspekt der Vision des Daniel.

das Buch

„Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ Hier hören wir von diesem geheimnisvollen Buch. Jeder Mensch, dessen Name darin steht, bekommt das ewige Leben.

Wenn wir dem in der Bibel nachgehen, dann begegnet uns dieses geheimnisvolle Buch von Mose an über Jesus und Paulus bis zur Offenbarung immer wieder. (z.B. 2. Mose 32,32; Jes 4,3; Ps 139,16; Lk 10,20; Phil 4,3; Hebr 12,23; Offb 13,8.17,8.21,27)

Die Juden hatten es von Anfang an mit Lesen und Schreiben und mit Büchern und vor allem mit Listen von Namen.

Nun können wir sagen, dass die Sache mit dem Buch doch nur ein Bild sein kann. Selbstverständlich braucht Gott kein Papier und keine Tinte, um seinem Gedächtnis aufzuhelfen.

Nein, WIR brauchen dieses Bild, damit wir uns vorstellen können, dass unsere Namen bei Gott wichtig sind. Mein Name ist mit Gott verbunden.

Wir haben einen Namen bei Gott. Und das hat mit ewigem Leben zu tun! Einen Namen haben bei Gott! Zu IHM gehören, zu seinem Volk gehören.

Deswegen wir uns bei Taufen zugesprochen: „Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1) Du bist mein, du gehörst zu meinem Volk, das ist dein Zuhause.

Bei Daniel heißt es: dein Volk wird gerettet – und das sind alle, die im Buch stehen!
„Dein Volk, Gottes Volk“!

Im Evangelium lesen wir einen Bericht, da sendet Jesus seine Jünger aus, sie sollen predigen und heilen, für Menschen beten und die Jünger gehen los, mit unsicheren Schritten, können wir das überhaupt?... – und dann kommen sie zurück, sie haben tolle Sachen erlebt, sind hellauf begeistert, kriegen sich gar nicht mehr ein und Jesus sagt: Das ist ja alles ganz nett. Aber es gibt etwas Wichtigeres: Freut euch noch viel mehr, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind (Lk 10, 17-20).

Da ist es wieder, das Buch des Lebens. Da stehen viele Namen und keiner kann dieses Buch vernichten, keiner kann da Namen raus streichen, keine Krankheit, keine Leiden, kein Tod. Denn dieses Buch ist bei Gott – im Himmel – aufgehoben.

Natürlich ist das Buch nur ein Bild, aber stell dir vor, dass dein Name bei Gott „auf der Liste steht“, das heißt doch, dass du bei Gott einen Platz hast, dass du dazu gehörst, zu seinem Volk, dort zu Hause bist.

Wie aber kommt dein Name in das Buch des Lebens? Die Antwort ist bei Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.“ (Joh 5,24)

Darauf kommt nun alles an und das müssen wir ernst nehmen: die Ewigkeit bei Gott ist nicht die automatische Fortsetzung unseres irdischen Lebens. Jesus ist der Zugang zu Gott, er ist der Weg zum Vater, er trägt uns durch den Tod. Jesus bringt uns durch das Gericht, ohne ihn kommen wir nicht in den Himmel. Aber Jesus führt dich nach Hause. Er hat am Kreuz Sünde und Tod besiegt. Deswegen folge ich Jesus, hoffe auf Jesus, hänge mich an Jesus.

leuchten wie die Sterne

„Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Das sind ganz wunderbare Bilder, die deutlich machen, wie wichtig Christen in dieser Welt sind: So wichtig wie Sterne in der Nacht.

Nun muss man sich bewusst machen, dass es in den alten Zeiten der Bibel nicht überall Straßenbeleuchtung gab, wie bei uns. Da war es nachts wirklich finster. Umso schöner war aber der Sternenhimmel, der wirklich Licht in der Nacht war. Und die Sterne gaben den Seeleuten und Reisenden Orientierung.

Wer sind nun diese Verständigen, die leuchten, wie des Himmels Glanz? Es sind die Gebildeten. Sie müssen keine Universität besucht haben, nur die Volkshochschule des Wortes Gottes. Sie sehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der uns zu Bürgern des Himmels macht.

Ich lasse mich oft vom Sichtbaren und Vergänglichen beeindruckt - manchmal auch einschüchtern. Ich kann mir weder den Himmel in seiner Herrlichkeit angemessen vorstellen, noch kann ich das Schreckliche des Lebens in ewiger Gottesfeine wirklich ermessen. Die Bibel versucht gar nicht, beides im Detail auszumalen. Wir haben nur eine Ahnung von dem, was kommt. Paulus schreibt: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“ (1. Kor 13,12) „Und die ihn sehen, werden strahlen vor Freude!“ (Ps 34,6) Amen

Pauluskirche Bielefeld am 26. November 2017, Pfr. Michael Sturm